

ersten Bücher der Chronik von Beneš Krabice (kurz nach 1364), dann die Kapitel 1—14 der Autobiographie Karls (ca. 1365—1372), nachher das dritte und vierte Buch der Chronik im Konzept (die endgültige Fassung aber — von einem anderen Mitarbeiter — erst nach dem Tode Karls IV.), und schließlich die Kapitel 15—20 der Autobiographie Karls IV. (ebenfalls nach seinem Tode).

Ivan Hlaváček

Maurice Coens, *La Passion de Saint Sauve, martyr à Valenciennes*, Anal. Boll. 87 (1969) S. 133—187, — eine neue kommentierte Edition der anonymen Passio des Bischofs Salvius, der zur Zeit Karl Martells aus der Auvergne in den Hennegau kam, bei Valenciennes mit einem Schüler aus Habsucht erschlagen und vergraben wurde, bis *Karolus dux Francorum* (mandmal hier auch *rex* genannt) durch Engelsstimmen veranlaßt wurde, den Leichnam suchen und als Märtyrer verehren zu lassen, der auch bald Wunder wirkte. Den Kult des Heiligen im *monasterium S. Salvii* in Valenciennes bezeugen schon Alcuin und Einhard; zu ihrer Zeit am Ende des 8. Jh. wurde die Passio in S. Sauve für dessen *fratres* geschrieben. Sie fand ziemlich weite Verbreitung: 19 Hss. vom 9. bis zum 15. Jh. sind jetzt bekannt, dazu noch zwei Umformungen des Textes in je 3 Hss.; verschollen sind 5 von den 7 Hss., auf denen die erste Ausgabe von Henschius († 1681) im 5. Juni-Band der AA SS beruhte. Sie konnte also beträchtlich verbessert werden. Die Einleitung über die Überlieferungs- und Kultgeschichte weist besonders auf den Zeugniswert für die Frühgeschichte von Valenciennes hin, auch auf manche sprachliche und hagiographische Eigentümlichkeiten.

H. G.

Pius Engelbert, *Die Vita Sturmi des Eigil von Fulda* (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck 29) Marburg 1968, N. G. Elwert Verlag, 170 S., 2 Tafeln, DM 24. — Die Vita des ersten Abtes von Fulda, des Bayern Sturmi, die sein dritter Nachfolger und Landsmann Eigil verfaßte, gehört zu den Quellen, die G. H. Pertz als besonders wichtig für die Anfänge der Kirche in Deutschland im 2. Scriptoribusband der MGH (S. 365 ff.) herausgegeben hat. Seither wurde das Verhältnis der handschriftlichen Überlieferung der Vita geklärt: Es steht fest, daß die jüngere Hs. W (Würzburg, UB, M. p. th. q. 13) aus dem Jahre 1417 die ursprüngliche Fassung der Vita enthält, während es sich bei der Hs. E (Erlangen, Ms. 417, um 1200) und ihren Verwandten um eine spätere Redaktion handelt. Die Arbeit Engelberts, eine Dissertation in San Anselmo (Rom), bietet eine gediegene literarkritische und historische Untersuchung der Vita und eine kritische Edition, bei der der ursprüngliche Text neben der späteren (straffenden) Redaktion abgedruckt ist. Die Arbeitsweise des vor 1200 tätigen Redaktors läßt sich so gut beobachten. Die textkritischen Probleme der Vita, von denen zwei historisch besonders relevant sind, werden auf Grund philologischer Erwägungen überzeugend gelöst.

G. S.

Klaus Gamber, *Codices liturgici latini antiquiores*, 2 Bde. (Spicilegii Friburgensis subsidia 1) 2. Auflage, Freiburg/Schweiz 1968, Universitätsverlag, 651 S., sFr. 65. — 1963 hatte der Vf. zum ersten Mal versucht, die für die Entwicklung der christlichen Liturgie des 1. Jahrtausends wichtigen Hss. thematisch nach dem System der „springenden Zahlen“ angeordnet in einem Band zu be-